

Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

Früher Wochen- und Nachrichtenblatt

Tageblatt für Hohndorf, Rüdlig, Bernsdorf, Rüdorf, St. Egidien, Heinrichsdorf, Marienan, Rendorf, Ortmannsdorf, Mülten St. Niklas, St. Jacob, St. Nikola, Stangendorf, Thurm, Niedermülten, Ruffschappel und Zirschheim

Amtsblatt für das Agl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein

Älteste Zeitung im Königlichen Amtsgerichtsbezirk

Nr. 54

Verbreitete Zeitung im Amtsgerichtsbezirk

60. Jahrgang. Dienstag, den 8. März

Haupt-Vertriebsorgan im Amtsgerichtsbezirk

1910.

Dieses Blatt erscheint täglich außer Sonn- und Festtags nachmittags für den folgenden Tag. — Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mk. 50 Pfg., durch die Post bezogen 1 Mk. 75 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg. Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Böhmerstraße Nr. 5b, alle Kaiserlichen Postämtern, Postboten, sowie die Anträger entgegen. Inserate werden die Anzeigenblätter Grundzettel mit 10 Pfg. berechnet. Nachzahlung 30 Pfg. am nächsten Tage kostet die zweispaltige Zeile 30 Pfg. am nächsten Tage. Telegramm-Adresse: T a g e b l a t t.

Freibank Bernsdorf i. G.

Von heute Dienstag vormittag 9 Uhr ab
Rindfleischverkauf, à Pfund 45 Pfg.

Die Volksbibliothek zu Callberg
ist Montags, Donnerstags und Sonnabends vorm. von 11—12 Uhr geöffnet.

Die Volksbibliothek zu Hohndorf
ist täglich während der Expeditionszeit des Gemeindeamtes geöffnet und wird zur fleißigen Benutzung angelegentlich empfohlen.

Das Wichtigste.

* Für eine von dem bekannten Tibetforscher Oberleutnant Fildner geplante Durchquerung der Antarktis hat ein ungenannter Förderer der Polarforschung 300 000 Mark gestiftet.

* Das Komitee der arktischen Zepelin-Verseicherungsgesellschaft beschloß, das Reichsamt des Innern um Ueberlassung des Zepelinschiffes „Poseidon“ zu bitten.

* Beim Rogers-Baß ereignete sich ein Lawinensturz, bei dem 92 Menschen umgekommen sein sollen.

* In Philadelphia ist im Anschluß an den Ausbruch der Straßbahnangelegenheiten der Generalstreik proklamiert worden.

* Bei Händchen in der Nähe von Leipzig ist ein Weiberfeld der römischen Kaiserzeit aufgedeckt worden, dessen Funde jetzt vollständig bestimmt sind.

* König Friedrich August wird auf der Rückreise von Korfu, Brioni und dann Triest besuchen. Die Abreise nach Dresden ist für den 15. März vorgesehen.

* Die sächsischen Privatbeamten nahmen in einer gestern in Dresden abgehaltenen Versammlung zur Resolution an, in der sie um Beschleunigung der Pensionsversicherung bitten.

Stimmungsbild aus dem deutschen Reichstage.

(Eigen-Bericht.) Sch. Berlin, 5. März.

Marineetat.
Der Reichstag nahm heute seine Verhandlungen schon um 10 Uhr vormittags auf, um mit dem Etat des Reichsamtes des Innern fertig zu werden und den Marineetat in Angriff zu nehmen. Erwähnenswert aus dem Beginn der Debatte ist eine einstimmige Anerkennung der Notwendigkeit umfassender Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit. 80 000 Mk. für Beteiligung deutscher Kunst bei der Kunstausstellung in Rom im Jahre 1911 werden nach einem kleinen künstlerischen und politischen Geplänkel bewilligt. Der Wohnungsfürsorge wurde ein breiter Spielraum in der Debatte gewährt, bis gegen Mittag Herr Staatssekretär Delbrück durch eifriges Fahren seiner Reden den endlichen Schluß der Verhandlungen über seinen Etat demonstrierte.

Die Marine hält ihren Einzug. Das Bild des Bundesratsstisches weicht dem Aufmarsch einer Anzahl höherer Marineoffiziere unter Führung ihres Chefs v. Tirpitz. Der Marineetat wird im wahren Sinne des Wortes in Angriff genommen. Gleich der erste Redner Graf v. Oppersdorf übt scharfe Kritik. Es werde in der Marine zu sehr aus dem vollen geschöpft. Wenn nicht bald eine Konkurrenz gegen Krupp herangezogen werde, werde Deutschland noch sehr lange dem Monopol die teueren Preise bezahlen müssen. Dem verderblichen Wettrennen muß ein Ende gemacht werden. In längeren Ausführungen weist Staatssekretär v. Tirpitz die Angriffe der „vorzüglichen Rede“ des Zentrumsabgeordneten zurück. Zahlreich sind er nachzuweisen, daß es notwendig sei, die Forderungen der Marineverwaltung aufrecht zu erhalten, solle die deutsche Flotte ihre mochtvolle Bedeutung nicht einbüßen. Man habe nichts unversucht gelassen, um eine Konkurrenz gegen Krupp heranzuziehen. Krupp sei bis heute unersetzbar. Es müsse aber auch anerkannt werden, daß wir die besten und billigsten Platten der Welt haben. Der konservative Hans Edler zu Putlitz greift heftig die Deutschland schädigende militär-schriftstellerische Tätigkeit des früheren Oberst Wastke an, die

nur deshalb nicht bedeutungslos sei, weil sie im Auslande viel gelesen wird. Herr Zemler von den Nationalliberalen beschäftigt sich mit Herrn v. Oppersdorfs überraschenden Angriff gegen Krupp. Das sei Tirpitzs Geheiß gewesen. Solange uns Krupp billiger liefere als das Ausland, sollten wir uns das Geschäft nicht verderben. Das Maß der Flottenrüstung müsse Deutschland selbst bestimmen. Der freisinnige Leonhardt will an den Abstrichen in der Kommission festhalten. Die Lippen seien habe wenig Wert. Man müsse pfeifen. Als Herr Leonhardt behauptet, vom Staatssekretär sei Beamten verboten worden, mit Abgeordneten in Verbindung zu treten bestritt das Herr v. Tirpitz ganz entschieden.

Eine kleine Sensation gibt es im Hause, als während der Antirüstungsrede des Sozialisten Südekum der Reichskanzler erscheint. In kurzer Rede fährt er aus: „Allen ist bekannt, daß wir den Frieden wollen. Ich kann demnach nicht verstehen, wie wir durch unsere durch Geißel festgehaltenen Rüstungen unserer freundschaftlichen Verhältnis zu England schaden können. In dem wirtschaftlichen Wettbewerb müssen wir nach den Grundzügen eines ehelichen Konjunkturs verfahrens. Auf dieser Grundlage werden sich die vertrauensvollen Beziehungen zu England sicherlich fortentwickeln.“ Während der Kanzler das Haus verläßt, wartet Herr Erxberger mit Details aus dem Marinetat auf.

Montag wird die Debatte fortgesetzt.

Deutsches Reich.

Berlin. (Kaiser Wilhelm) reiste Sonntag abend über Oldenburg und Wilhelmshaven nach Bremen, von wo er am 10. dieses Monats mit dem Lohndampfer „Kaiser Wilhelm II.“ eine Fahrt in die Nordsee unternimmt.

(Die diesjährigen Krügermanöver) finden, wie im Armeeverordnungsblatt amtlich bekanntgemacht wird, in der Zeit vom 8. bis 10. September zwischen dem I. ostpreussischen und dem XVII. westpreussischen Armeekorps statt. Am 24. August wird der Kaiser bei Königsberg die große Parade über das I., am 27. August bei Danzig die Parade über das XVII. Armeekorps abhalten.

(Die Bremer Lehrer.) Wie das „Berl. Tagebl.“ meldet, haben die geheimen Bemühungen der Behörden den Erfolg gehabt, daß durch Indiskretion eines Lehrers der Lehrer bekannt wurden, die an dem Guldigungsgruß an Fiedel beteiligt gewesen sein sollen. Einer von ihnen ist sofort aus dem Dienst entlassen worden. Damit dem Bilde nicht der allmoderne Zug fehlt, haben die sozialdemokratischen Arbeiter Bremens am Freitag abend für ihre Hoffnungen aus dem Lehrerkollegium demonstriert und brachten dabei Söhne auf den entlassenen Kollege aus. So leicht ist es in Bremen, zum Volksheros zu werden.

(Wahlrechtsveränderungen.) Der für gestern geplante sozialdemokratische Wahlrechtsparlament im Treptower Park kam nicht zustande. Dagegen fanden im Berliner Tiergarten erhebliche Massenversammlungen statt. Auch in zahlreichen anderen preussischen Städten wurden Wahlrechtsversammlungen mit anschließenden Demonstrationen veranstaltet. In ernstlichen Ruhestörungen kam es nirgends.

(Die linksliberale Einigung) ist gestern in Berlin unter der Teilnahme von etwa 1000 Delegierten der neuen fortschrittlichen Volkspartei vollzogen worden.

(Keine reichstädtische Statthalterkrisis.) Die Krisengerüchte werden von dem Straßburger Mitarbeiter der „Frankf. Ztg.“ wie folgt in bündiger Form bementiert:

„Wir sind vom Statthalter Grafen Wedel ermächtigt worden zu erklären, daß an all diesen Gerüchten über angebliche Folgen der Stilllegung nichts Wahres ist, daß er also nicht zum Bericht aufgefordert wurde, daß er nicht nach Berlin reisen werde, und daß seine Stellung keineswegs erschüttert sei.“

Auch in nationalen Blättern kommt die Ansicht zum Ausdruck, daß der Abgeordnete Vertreter der Hauptschuldige an dem unlieblichen Handel sei. So in den „Münchener N. N.“, die ihm zum Vorwurf machen, daß er ein Zeichen gesellschaftlicher Aktivität zu plumpster Reklame ausbeutet, und das Gesicht einer hochgeachteten Dame blutstülpt, um seinen Dank gegen das Deutschtum zu genügen. Das ist wohl auch die offizielle Auffassung in Berlin und Straßburg. Es bleibt aber doch unbestreitbar, daß die ganze peinliche Affäre zu vermeiden gewesen wäre, wenn im Statthalterpalais den unzweifelhaft deutschfeindlichen Elementen gegenüber die nötige gesellschaftliche Zurückhaltung beobachtet worden wäre.

Die nationalliberale Landesversammlung in Chemnitz.

Am sechsten Sonntag fand in Chemnitz der gutbesuchte Parteitag der nationalliberalen Partei Sachsen statt. Im Laufe des Vormittags tagte zunächst der Parteivorstand in geschlossener Sitzung. Daran schloß sich mittags eine öffentliche Versammlung im Kaufmännischen Vereinshaus, die von dem Vorsitzenden der Landespartei, Kaufmann Gontard in Leipzig, eröffnet wurde. Nach einigen Worten der Begrüßung erhielt der Reichstagsabgeordnete Professor Ditzler das Wort zu seinem Vortrage über politische Tagesfragen. Der Redner befaßte sich eingehend mit den politischen Ereignissen des Jahres 1909, der Kera der Reichsfinanzreform und des Rüstungsbudgets. Die reinste Freude haben an dem Zusammenbruch des Budgets das Zentrum gehabt, dessen parteipolitischen Interessen die konservative Partei Handlangerdienste geleistet habe. Die Weichheit werde der Mod-Kera des Reichstages ein gutes Zeugnis ausstellen. Der Mod habe auf das Parteileben einen guten, erhellenden Einfluß ausgeübt. Die Parteien seien an positives Zusammenarbeiten und an die Zurückstellung ihrer extremen Forderungen gewöhnt worden. Das habe mit einer Politik der Grundlosigkeit nichts zu tun. Durch den schließlichen Mißerfolg der Budgetpolitik sei nur bewiesen, daß konservative und liberale noch nicht gelernt hätten, ihre Parteigebäude unter dem nationalen Gesichtspunkt auszuwählen, wie das Zentrum noch viel schärfere Gegenüber durch den konfessionell kirchlichen Druck zusammenzubalten verstände. Der Halt der konservativen mit dem Zentrum sei über dem Schnaps geschlossen worden. Die nationalliberale Partei werde sich das Recht nicht nehmen lassen, über diesen Punkt immer wieder Aufklärung ins Volk zu tragen, wie auch darüber, daß die sogenannten Konservativen, die an die Seite der Urbanfallkernern getreten seien, im Grunde nichts seien als Vert. Brothauern, von denen der Stand der mittleren wirtschaftlichen Existenzen hart getroffen werde, der große Reichtum dagegen fast gar nicht. Durch diese Art Politik werde der Sozialdemokratie eine scharfe Waffe in die Hand gegeben. Mit

Geschichte ersten Seitenkuffe man konnte ihn man fragte, was der Rauchfanghölche den Mann merkte sich weiter hatte. An einem Hauspieler Albin Kontroverse. Es en Gut auf dem d erwiderte, lief schen Ingenieur erklärte, unterstehe nicht Sekretär. Dieser e sich gleichfalls te: „Ich weiß Abend dort steht. Aufhebung im Rauchfanglehrer den Mann zu Instruktion sei Antwort, „ich habe damit zufrieden, je etwas Näheres „Dis vor Dauerung im Kaufe sein.“ Kurzum, glehrer seinerzeit vorgelesen wurde. und bezog täglich was er eigentlich schlug sein letztes auf seine weiteren ist der Blay läre der diebere wesen, so hätten se Sincture noch

igen. ... Ein aburger Zeitung- ten zwei Wegger der Nähe der sprang in den e aufgestellt war. Daten, den Dänen, was sofort ge n einen Soldaten, ob ernst oder Wibelstraße be- wissen Sie über „Jambh, Herr „Kur los“, be- einige Male ge- zu den Seinigen nicht auf.“ Der s homerische We- einstimmen. in Amerika. dichter gelangten, die infolge der eintraten, in den p verwüdet. Es sein. Mehrere Viele Fabriken Auch in dem d infolge des Stei- ungen eingetreten.

Nachrichten.

darunter 2 unebel.

Dem Bädermstr.

Bruno Max Troy

spricht 1 R. Dem

lich 1 R. Dem

Dem Fuhrwerksbe-

arb. Oswald Richard

hard Altmeyer 1 R.

R. 2 unebel. R.

, 1 Chemann und

Dilhelmine Döhler,

v. August Friedrich

ber, S. d. Bergard.

Mülten St. Jacob

Der Vater Emil

ist Frieda Wartha

er Albin Richard

er. Schmiedel, geb.

ter.

Reber, Mülten St.

Der Bergard. Emil

ina Rosa Hammer,

in Richard Kunz,

t.

Mülten St. Jacob

dieselbl.

arzbier

verbote und Schen-

Ans für Alt und Jung.

Alkohol, viel Maß.

erica. Billiger Preis

is des durch Preis

schlo.

SLUB

Wir führen Wissen.

Bilow habe der zweite deutsche Reichskanzler den Gang nach Kanossa antreten müssen. Das Zentrum habe vielleicht recht, wenn es sich sage, daß jetzt ein dritter so leicht nicht wieder mit ihm anzubinden wegen werde. Herr von Bethmann-Hollweg habe die Probe auf dieses Exempel noch nicht gemacht. Fragen von großer politischer Bedeutung seien im Reichstag noch nicht an ihn herangetreten. Die Versammlung spendete dem Redner lebhaften Beifall. Der Vortrag wird gedruckt und allen Mitgliedern zugänglich gemacht werden.

In der Debatte erklärte auf Anregung Herr Landgerichtsdirektor Wittner, daß die Partei der Frauenfrage bereits die ernsteste Aufmerksamkeit zuwenden. Redner behandelte dann die neue politische Situation in Sachsen und schloß: „Wir dürfen weder rechts noch links steuern, sondern auch fürderhin geradeaus.“

Nachmittags trat dann der Landesausschuß zusammen, der sich mit den sächsischen Angelegenheiten beschäftigte. Im Anschlusse daran wurden die geschäftlichen Angelegenheiten und Wahlen erledigt.

Der wichtigste Gegenstand der Nachverhandlung war der Vortrag des Herrn Seminarbibliothekar Dr. Seyfert über die Arbeiten des Landtages und die dort im Vordergrund stehenden Fragen. Im Anschlusse hieran fand folgende Erklärung einstimmig Annahme: „Der Landesausschuß des nationalliberalen Landesvereins spricht im Anschlusse an die Ausführungen des Herrn Landtagsabgeordneten Dr. Seyfert der Fraktion seine Zustimmung aus zu ihrer bisherigen Haltung in allen sachlichen Fragen gegenüber der Regierung und den übrigen Parteien und hofft, daß sie durch ein energisches Weiterarbeiten in der gleichen Richtung den liberalen Gedanken diejenige Geltung verschaffen wird, auf die er Anspruch hat.“

Aus Nah und Fern.

Lichtenstein, 7. März 1910.

— **Väterc**, freue dich, so grüßte mit hellem Klange der gestrige Sonntag und ein frühlingstliches Hoffen ging durch die wintermüde Menschheit. In Scharen sah man die Spaziergänger launwandelnd, sich der goldenen Sonne und der ersten Venusböden im Tier- und Pflanzenreiche zu erfreuen. Heiß, klare Märzentage erfreuen auch den Landmann, er kann seinen Acker frühzeitig bestellen, und nicht mit Unrecht heißt es: „Märzstaub ist Futaten wert.“ Nun 1910 soll ein Kometenjahr sein wie 1811 es war, da kann man schon mit freudigen Blicken in die Zukunft schauen.

— **Vortrag**. Auf Veranlassung des ev. Jünglingsvereins veranstaltete Herr Pastor Ende hier gestern einen Vortragsabend über „Landschafts- und Kulturbilder aus Mitteldeutsch“. Der „Deim“-Saal war dicht besetzt, und mit großem Interesse folgten die Hörer den lebensvollen Schilderungen des Redners, der auf Grund eigener Anschauungen sprach und oft Selbsterlebtes mit in seinen Vortrag flocht. Er verbreitete sich u. a. über die Reise nach Südamerika, über die Landschaft Chiles, Urwald und Vulkanwelt ferner über die Ureinwohner des Landes, sowie die heutige Kultur derselben und deren Schattenseiten. Schöne farbige Lichtbilder, meist nach eigenen Aufnahmen, belebten den Vortrag, der außerordentlich fesselte und reichen Beifall weckte.

In den Minen.

Roman von R. Orth.

4. (Nachdruck verboten.)
„Nein, Fräulein Raub, zurückweisen würde ich sie nicht, denn ich halte mich in der Tat nicht für schlechter als irgend jemand in den Vereinigten Staaten. Aber ich würde es für meine Pflicht ansehen, Sie zu warnen.“

„Nicht zu warnen — wovon?“
„Vor der Reue, die sich vermutlich sehr bald einstellen würde. Denn von so unschätzbarem Wert mit Ihre Freundschaft wäre, als ein bloßes Gnabengeschäft, das in größmütiger Laune gewährt, und nach Belieben wieder zurückgenommen werden kann, würde sie mir nicht erscheinen. Wie ich die Pflichten der Freundschaft gewissenhaft erfüllen würde, so würde ich unbedenklich auch alle die Rechte für mich in Anspruch nehmen, welche die Freundschaft gewährt.“

„Halten Sie das für eine Drohung, die mich erschrecken könnte? Oder glauben Sie, daß ich meine Bestimmung zu wechseln pflege wie meine Handschuhe? Wenn Sie keinen anderen Grund haben, sich vor meiner Freundschaft zu fürchten, so schlagen Sie ein!“
Anscheinend völlig unbefangene streckte sie ihm ihre Hand entgegen. Aber wenn sie erwartet hatte, daß er sie freudig ergreifen würde, hatte sie sich doch getäuscht. Wohl machte O'Connor eine rasche Bewegung auf sie zu; noch in demselben Augenblick trat er jedoch wieder um einen Schritt zurück, und wie ein Ausbruch heftigen körperlichen Schmerzes zuckte es um seine Lippen.

„Ich danke Ihnen, Fräulein Raub“, sagte er mit gedämpfter Stimme, „aber ich will Sie nicht betrogen.“

Sie ließ den Arm sinken, und ihre großen schimmernden Augen hefteten sich mit Nerven, einbringendem Blick auf sein Gesicht. „Das verstehe ich nicht. Welchen Betrug würden Sie denn mit der Annahme

— **Einen Ergötzer**, der hier noch in „guter Erinnerung“ steht, ereilte am Sonnabend wieder einmal sein Schicksal. An diesem Tage stand nämlich vor der II. Strafkammer des Kgl. Landgerichtes Zwickau wegen Wechselfälschung, Betruges und Unterschlagung der 25jährige Handarbeiter und Handelsmann Arno Paul Christoph, der früher bekanntlich in Lichtenstein einen Fischwarenhandel betrieb und dabei eine ganze Anzahl Personen beschwindelte. Er ist bereits vorbestraft und verbüßt gegenwärtig eine ihm vom Kgl. Landgerichte Chemnitz wegen Rüdelsdiebstahls zubilligte, Zuchthausstrafe von 2 Jahren 3 Monaten. Hier nur einiges von seinen neuen Straftaten: Er stand u. a. auch mit dem Fischwaren-Verkaufsgeschäft „Danja“ in Bremerhaven in Verbindung, dem er mitteilte, er besitze ein schuldenfreies Geschäft mit Haus und 2 Filialen und verfüge über ein großes Geschäftskapital; seine Ehefrau erhalte bei Eintritt der Mündigkeit 6000 Mark ausgezahlt u. v. m. Er erhielt infolgedessen Waren von über 1200 Mark auf Kredit, die er nicht bezahlte und schließlich den Lieferanten leistete. Im Februar 1908 fälschte er einen Wechsel von über 400 Mark, indem er auf denselben den Namen seines Schwiegervaters Rüssel als Aussteller und denjenigen des Gemüsehändlers Herrn. Mirus als Akzeptanten schrieb und diesen der „Danja“ als Zahlung sandte, die ihn aber zurückhielt. Ferner schädigte er im Mai vorigen Jahres die Bezirksanstalt Hildersdorf um ca. 53 Mark, indem er dort 100 Schock Strohheile bestellte. Er wohnte damals in Altenburg. Als ihm die Ware per Nachnahme geschickt wurde, mußte er die Anstalt zu bewegen, die Rücknahme zurückzunehmen und ihm die Seile so zu überlassen. Das Geschäft gefiel ihm, daher bestellte er später abermals 1000 Schock Strohheile im Werte von 430 Mark, die er aber nicht mehr erhielt. Mitte September 1909 wohnte der jüdische Baton in Gainsdorf, kaufte in Zwickau Möbel auf Abzahlung von über 300 Mark, die er halb wieder an einen Warenhändler in Zw. für 80 Mark veräußerte, obwohl er erst 49 Mark abgezahlt und die Firma sich das Eigentumsrecht bis zur vollständigen Bezahlung vorbehalten hatte. Im Oktober wurde er in Hamburg verhaftet. Als Zusatzstrafe erhielt der Betrüger vom Gerichte 1 Jahr Zuchthaus als Zusatzstrafe zuerkannt. Dort kann er nun neue Raubpläne auf die Taschen seiner Mitmenschen ausfunnen; denn b. s. fern wird er sich kaum noch.

— **Geldmarkt**. Die am 1. April 1910 fälligen Zinscheine der Hypothekendarlehen Serie 1, 5, 51, 6 und 7 der Sächsischen Bodenkreditanstalt in Dresden werden nach einer im Inseratenteil voriger Nummer befindlichen Bekanntmachung bereits vom 15. März dieses Jahres ab bei sämtlichen Pfandbrief-Verkaufsstellen kostenlos eingelöst.

— **Die Handelskammer Chemnitz** macht darauf aufmerksam, daß nach dem Abschluß des deutsch-portugiesischen Handelsvertrages in Spanien das Bedürfnis bestehen soll, auch einen Handelsvertrag mit

Deutschland herbeizuführen. Um für den Fall der Einleitung derartiger Verhandlungen die Feststellung und Geltendmachung der im Kammerbezirk in bezug auf den Verkehr mit Spanien bestehenden Wünsche rechtzeitig vorbereiten zu können, werden die Interessenten gebeten, von ihren Interessen und Wünschen der Handelskammer Chemnitz Mitteilung zu machen.

— **Müssen St. Jacob**. Der Obst- und Gartenbauverein feierte am vergangenen Freitag unter zahlreicher Beteiligung von Mitgliedern und Gästen sein diesjähriges Wintervergnügen durch Theater und Ball. Das zur Aufführung gelangte Theaterstück „Die Logenbrüder“ erntete viel Beifall und brachte den Spielern warme Anerkennung.

— **Zhurm**. (Jubiläum.) Der hiesige Königlich Sächsische Militärverein begeht am 28., 29. und 30. Mai das Jubiläum seines 50jährigen Bestehens. Besonders bedeutungsvoll wird das Fest dadurch, daß der Verein zugleich sein 25jähriges Jahrestagjubiläum feiert.

— **Glauchau**. (Vom Realgymnasium.) Die unter dem Vorsitz des Herrn Direktors Prof. Dr. Berlet als Kgl. Prüfungskommission am 3. und 4. März abgehaltene einjährig freiwilligen Prüfung an unserm Realgymnasium I. C. mit Realschule hat folgende Ergebnisse gezeigt: In den Leistungen erhielten zwei Schüler IIa, sechs II, einer III, sieben derselben IIIa und drei III; im Betragen vierzehn die Senjur I, drei II und zwei III.

— **Hohenstein-E.** (Nachdem für die projektierte elektrische Bahn Dohrenstein-E.—Gersdorf—Delsnitz L. Erzhg.) unsere Stadt einen Betrag von 200 000 Mark gezeichnet, hat jetzt ebenfalls der Gemeinderat der nahen Bergarbeitergemeinde Gersdorf einen Betrag von 100 000 Mark hierzu in Aussicht gestellt. Das Projekt dürfte nun gesichert sein, da Delsnitz ebenfalls einen größeren Betrag zeichnen wird.

— **Zwickau**. (Der alte Fehler.) Eine ältere Frau hier verwendete beim Feueranmachen Petroleum. Dabei gerieten ihre Kleider in Brand und sie erlitt schwere Brandwunden, die gestern den Tod der Bauernswerten zur Folge hatten.

— **Zittau**. (Gräßlicher Unglücksfall.) Die 30-jährige Ehefrau des Schuhmachers Schreier hier, die heute an einer elektrischen Wäschemangel beschäftigt war, geriet in das Getriebe der Mangel und wurde erdrückt. Die unglückliche hinterläßt ihren Ehemann mit fünf Kindern.

Mitteilungen aus den Verhandlungen des Gemeinderates zu Gohndorf

Sitzung vom 1. März 1910.

Am Abend 15 Mitglieder.

Punkt 1: Geschäftliche Mitteilungen.

Es kommt zunächst eine Zuschrift der Firma Schulze und Wehrmann in Ebersfeld, Hausnummern und Straßenschilder betreffend, zur Kenntnis. Aus dieser ist zu ersehen, daß die Hausnummern nicht wie erst gedacht pro Stück 20 Pfg., sondern solche einstellig 18 Pfg., zweistellig 20 Pfg. und dreistellig 22 Pfg. pro Stück kosten. Man erklärt sich hiermit einverstanden und sollen solche wie früher beschlossen beschafft werden. Bezügl. der Aufschrift soll das Wort Straße nicht voll ausgehrieben, sondern nur mit „Str.“ versehen sein. — Darauf gibt der Herr Vorsitzende bekannt, daß die genannte Petition, betr. Delsnitzer Bahnhofsbennennung, an den Landtag abge-

füßtern: „Raub — meine süße angebetete Raub — sprich mir ein einziges Wort — nur ein einziges — hast auch Du mich ein wenig lieb?“

Sie erhob die Lider, und ihr warmer, berebter Blick ruhte in dem seinen. „Ja, Morgan“, sagte sie mit schlichter Aufrichtigkeit, „ich liebe Dich — und von ganzem Herzen.“

Mr. Lincoln Ferguson aber ließ in diesem Moment den Vorhang vor der Tür des Bibliothekszimmers, auf dessen Schwelle er seit etwa zwei Minuten als stummer, ungebender Beobachter gestanden hatte, wieder herabfallen, und lehnte mit langsamen, gemächlichen Schritten zu seinen Gästen zurück. In den Zügen seines kalten Antlitzes war nichts von dem zu lesen, was in seinem Innern vorgehen mochte. Sie zeigten weder Überraschung noch Ärger, und als sich wenige Minuten später sein alter Freund Andrew, der seit fünfzig Jahren niemals später als um zehn Uhr zu Bett gegangen war, von ihm verabschiedete, sagte er, ihm kräftig die Hand drückend, in einem Ton, wie man nur von unumstößlichen Tatsachen zu sprechen pflegt:

„Also, es bleibt dabei: zwei Monate, nachdem James von seiner europäischen Reise zurückgekehrt ist, feiern wir seine Hochzeit mit Raub.“

III.

Die älteren Gäste hatten sich entweder bereits entfernt oder sie saßen an den Spieltischen, während die junge Welt nach amerikanischem Brauch im Musiksalon zu tanzen begonnen hatte. Nach einem feurigen Walzer, während dessen sie einander mitten unter all den gleichgültigen Menschen allerlei köstliche, geheimnisvolle Bekanntschaften hatten zufußern dürfen, war Morgan O'Connor eben mit einer Bewegung von Raub zurückgetreten, um sie auch einmal für kurze Zeit anderen Tänzern zu überlassen, als er sich leicht an der Schulter berührt fühlte und zugleich Fergusons gedämpfte, trodene Stimme hörte

word
mei
parat
haben
führ
zu be
das
stän
verfal
sche
gung
Nenn
malig
läufig
stüde
bort
P
B
haus
Berei
meind
Entsch
P
Entsch
U
Warte
und
Wegen
Richtig
Da S
von r
dafür
jedoch
keine
gemei
rfflich
wird
B
Berüch
B
ging.
B
mann
Da
gleich
haupt
von d
halter
verhä
der G
schüff
P
das
word
nis v
Es
das
gehör
Ter
zu ver
mit i
gleich
Schre
nis
Möhr
geföh
verm
„Au
eine
P
etwas
und
Berfü
P
binet
es ni
durch
P
legeb
und
von
Gegen
ih
bezüg
haus
schritt
Tür
gez
P
schma
einfac
lung
abtra
konnt
igen
vorfal
fache
ten
P
einen
serne
Dann
jwäh
Zräm
Frage

für den Fall, bei dem die Feststellung der Grundbesitzer in bezug auf die bestehenden Ansprüche werden die Interessen und Wünsche der Beteiligten zu machen.

Obst- und Gartenfreitag unter anderem durch Theater und Theaterstück „Die ...“ und brachte den

hiesige Königlich ... 28., 29. und 30. ... Besten. ... dass ... Jahrestag

Prof. Dr. ... 3. und 4. März ... Prüfung an ... Schule hat ... erhalten zwei ... sieben derselben ... der zehn die

die projektierte ... 300 000 Mark ... Gemeinderat ... einen Betrag ... gestellt. Das ... ebenfalls

Eine ältere Frau ... Petroleum ... und sie ... den Tod der

Die 30-jährige ... hier, die heute ... beschäftigt war, ... wurde ... Mann mit fünf

Veränderungen des ... 1910. ... über ... ungen.

Schrift der ... Id., Hausnummern ... Kenntnis. Aus ... nicht ... sondern solche ... und dreifach ... erklärt sich hiermit ... früher beschlossenen ... soll das Wort ... sondern nur mit ... der Herr ... betriebl., betr. ... Landtag abgehand

angebotene ... nur ein einziges ... eb? ... warmer, bereitet ... Morgan“, sagte sie ... liebe Dich — und

ek in diesem ... des ... zwei Minuten ... er gestanden hatte ... langsame, ge ... zurück. In ... was war nichts von ... vorgehen mochte. ... noch ... und ... sein alter Freund ... niemals später als ... von ihm verabs ... Hand drückend, ... munterschliefen Tab

Monate, nachdem ... Reise zurückgekehrt ... Raub.“

entweder bereits ... stischen, während ... Brauch im ... Nach einem ... einander mitten ... schen allerlei ... hatten zuläster ... en mit einer ... um sie auch einmal ... zu überlassen, als ... hrt hätte und ... ne Stimme hörte

worden sei. — Weiter wird bekannt gegeben, daß zwei Hausbesitzer an der Poststraße, deren Vorgartenmauer beziehentlich Vorläufer zum Hauseingang reparaturbedürftig geworden sind, um Ausbesserung ersucht haben, ob die Gemeinde wegen der vollständigen Durchführung erhöhten Fußweges an dieser Straße etwas zu bestimmen habe. Der Gemeinderat wünscht, daß das Areal vor den betreffenden Wohnhäusern vollständig zu Fußwegenanlagen frei gelegt wird. Es soll verfahren werden wie in gleichen Fällen bereits geschehen und die Beteiligten entsprechende Verständigung erhalten. — Dann wird noch von zwei Anträgen Kenntnis genommen, wegen die Pachtnehmen der ehemaligen Kögerwiese. Der Gemeinderat will aber vorläufig noch von einer Verpachtung betreffenden Grundstückes absehen und will erst die dem Wasserleitungsbau dort noch obliegende Arbeiten abwarten.

Punkt 2: Einführung einer Wertzuwachssteuer. Zu diesem Punkt kommt eine Zuschrift des hiesigen Hausbesitzervereins zur Verlesung in der genannten Verein um Ablehnung der Steuer bittet. Der Gemeinderat kann heute in dieser Gelegenheit noch nicht Entscheidung fassen und vertagt den Punkt nochmals.

Punkt 3: Ansuchen vom Gartenbesitzer Vogel, eine Entschädigung betreffend.

Ueber das von der Gemeinde im Jahre 1908 durch Gartenbesitzer Vogel gekaufte Flurstück Parzelle 468 und 469 hat der Grundstückbesitzer Hermann Kämpf ein Vergebot, was demselben bei einer im Jahre 1878 stattgefundenen Expropriation zugeprochen sein soll. Da Herr Vogel, nach seiner Meinung beim Kauf davon nicht in Kenntnis gesetzt worden sei, verlangt er dafür, entschädigt zu werden. Es war der Gemeinde jedoch dieses auch nicht bekannt und kann man hierin keine Verheimlichung erblicken. Man ist aber im Allgemeinen der Ansicht, daß die Gemeinde keine Verpflichtung beziehentlich dieser Entschädigung hat und wird nach längerer Debatte in diesem Sinne beschließen.

Punkt 4 findet ein Steuererlaßgesuch teilweise Berücksichtigung.

Punkt 5 kommen zwei Armenansuchen zur Erledigung.

Punkt 6: Zufertigung der Königl. Amtshauptmannschaft. Vergütung des Standesbeamten betr.

Da in hiesiger Gemeinde der Gemeindevorstand zugleich Standesbeamter ist, so fordert die Königl. Amtshauptmannschaft auf, die Vergütung für letzteres Amt von dem Gehalt als Gemeindevorstand getrennt zu halten. Da sich hierbei beziehentlich des Gehaltsverhältnisses eine Änderung nötig macht, beschließt der Gemeinderat, die Angelegenheit dem Finanzausschusse zur Vorberatung zu überweisen.

Punkt 7: Wasserleitungsabnahme.

Der Herr Vorsitzende gibt zunächst bekannt, daß das Wasserrecht auf der Bauerschen Wiese erworben worden sei. Der Gemeinderat nimmt hierauf Kenntnis von dem mit Herrn Bauer eingegangenen Vertrag. Es zeigt sich nun noch als vorteilhaft, daß durch das angrenzende Grundstück, welches Herrn Böhm gehört, ein kurzes Stück die Rohrleitung gelegt wird. Der Gemeinderat beschließt, mit Herrn Böhm weiter zu verhandeln und es den Vertrag in derselben Weise mit ihm abzuschließen, wie bei den vorhergehenden gleichen Wasserrechtssachen. Darnach nimmt ein Schreiben des Herrn Ingenieur Halbig zur Kenntnisnahme, laut dem er anräth, daß die zu legenden Rohrstränge durch Felder und Wiesen schleunigst durchgeführt werden möchten, um hohe Entschädigungen zu vermeiden.

„Nur ein Wort, wenn es Ihnen beliebt! Ich möchte eine vertrauliche Frage an Sie richten.“

Der junge Irländer fühlte für einen Moment etwas wie leichtes Erschrecken, aber er sah sich schnell und erklärte dem Erzähler, daß er ganz zu seiner Verfügung sei.

„Wie Ihr Erlaubnis werden wir in mein Kabinett gehen“, sagte Ferguson. „Ich vermute, daß es nicht mehr als ein Tanz sein wird den Sie dadurch vermögen.“

Darüber, daß diese zu so ungewöhnlicher Stunde gegebene Unterredung eine ganz besondere Ursache und Bedeutung haben müsse, konnte sich der Russer von vornherein nicht im Zweifel befinden, und im Gegensatz zu dem überschwänglichen Glückseligkeit, das ihn bis dahin erfüllt hatte, war ihm gar nicht recht behaglich zu Mut, als er hinter dem schweigenden Hausherrn verschobene der glänzenden Räume durchschritt, um dann in ein Gemach einzutreten, dessen Tür Lincoln Ferguson erst mit einem aus der Tasche gezogenen Schlüssel geöffnet hatte.

Erkannt ließ O'Connor seinen Blick durch das schmale, einseitige Fenster schweifen, das in seiner einfachen, nüchternen, ja beinahe dürftigen Ausstattung gar selbstsam von allen den Teilen des Hauses abstrah, die er bisher kennen gelernt hatte. Man konnte wahrlich viel eher glauben, in dem Comptoir irgend eines kleinen Kommissionsars, als in dem Privatkabinett eines Mannes zu sein, auf dessen einfache Unterschrift jede Bank in den Vereinigten Staaten unbedenklich Millionen hergegeben hätte.

Mit kurzer Handbewegung deutete Ferguson auf einen der Rohrstühle, während er selbst in dem hölzernen Drehstuhl vor dem Schreibtisch Platz nahm. Dann lehnte er sich zurück und eröffnete das Gespräch zu der gewaltigen Ueberraschung des jungen Irlands, indem er ihn scharf und fest ansah, mit der Frage:

Punkt 8: Feststellung des Prozentsatzes nach dem die Gemeindeforderungen erhoben werden sollen. Der Herr Vorsitzende macht bekannt, daß die Schätzung nicht die gewünschte Summe ergeben hat, um mit 20 Prozent Zuschlag wie seither auskommen zu können. Der Bedarf ist 70 100 Mark 19 Pfg. Nach einem Zuschlag von 20 Prozent ergibt sich die Summe von 84 120 Mark 20 Pfg., sodas noch 337 Mark 49 Pfg. in Zuschlag zu bringen ist. Man beschließt deshalb für dieses Jahr einen Zuschlag von 30 Prozent zu erheben. Hiernach wird die Summe von 71 387 Mark 92 Pfg. aufgebracht werden.

Feinste
Chines. Thees,
garantiert reine
Cacao
feinste
Chocoladen
empfiehlt
Drogerie u. Kräutergewölbe
zum Kreuz
Curt Lietzmann.

Letzte Telegramme.

Wahlrechtsdemonstration.

Berlin. Laut polizeilicher Bekanntmachung dürften im Treptower Park 6000 Personen versammelt gewesen sein. Die Zahl der Demonstranten im Tiergarten wird mit 30 000 angegeben. Insgesamt waren 10 Verlesungen zu verzeichnen, während 62 Eistörungen vorgenommen wurden. Die Demonstrationen in der Provinz sind bis auf einzelne Ausnahmen weniger lebhaft verlaufen. In Landsberg a. d. W., Eisen, Köln, Dortmund, Magdeburg, Kassel Halle usw. fanden Versammlungen statt, zum Teil unter freiem Himmel. In Solingen wurde bei einem Zusammenstoß ein Mann schwer und mehrere andere Personen leicht verletzt. In Bochum erfolgten 40 Verhaftungen.

Streik.

München-Gladbach. Nachdem dem Streik in der Baumwollspinnerei Eslenmarkt und Kronau die Einigungsverhandlungen endgültig gescheitert sind, sperren vom Montag ab sämtliche Kronauer Textilfabriken 12 000 Arbeiter und Arbeiterinnen 2 Tage wöchentlich aus.

Im Reiche der Lüfte.

Hamburg. Graf Zeppelin hielt hier eine Ansprache, in der er unter anderem ausführte, daß Hamburg das Ziel werden sollte, die ersten tüchtigen Luft-

schiffe in sich aufzunehmen, um Fahrten weithin über die Meere zu unternehmen. Der Graf schilderte dann die zukünftige Verwendung der Luftschiffe im Kriege auf hoher See und gab Aufschlüsse über die Kosten der geplanten Expedition nach dem Nordpol.

Verlobung.

London. Nach der „Daily Mail“ steht die Verlobung des Königs Manuels von Portugal mit der Prinzessin Patricia von Connaught nahe bevor. Der Vertreter des Königs in London, Marquis de Lacerda, hat sich nach Biarritz begeben, wo er mit König Eduard und der Königin Amalie, die sich dort aufhalten, die letzten Besprechungen in dieser Frage führen wird.

Wochenpielplan der Chemnitzer Stadttheater.

Neues Theater.

Montag: „Margarethe.“
Dienstag: „König Heinrich.“
Mittwoch: „Der Freischütz.“
Donnerstag: „Das Konzert.“
Freitag: „Das Mädchen des Eremiten.“
Sonnabend: „Das Konzert.“
Sonntag: „Johannin.“

Altes Theater.

Montag: „Die sieben Geisellen.“
Dienstag: „Frühlingsluft.“
Mittwoch: „Die Großstadtlust.“
Donnerstag: „Wiener Blut.“
Freitag: „Jabwiga.“
Sonnabend: „Jabwiga.“
Sonntag: (Unbestimmt.)

Marktpreise der Stadt Chemnitz.

Som 5. März 1910.

Wegen fremde Sorten	12 M.	10 Pfg.	11 M.	10 Pfg.
Weizen schäfflicher	8	—	8	25
Regen niederländischer	8	—	8	25
schäfflicher	8	—	8	25
Roggen preußischer	7	60	7	85
Roggen hiesiger	9	30	9	40
Roggen, fremder	8	25	10	25
Gerste, Brau-, fremde	8	20	8	65
Gerste, Brau-, schäffliche	8	80	7	05
Gerste, Futter	8	20	8	40
Haer, schäfflicher	8	25	8	40
preußischer	—	—	—	—
ausländischer	10	75	11	25
Erbsen, Koch-	9	—	9	55
Erbsen, Malt- u. Futter	5	40	5	80
Bru	5	60	6	—
Bru, gebändertes	8	40	8	70
Stroh, Fliegeldrusch	2	70	3	—
Stroh, Rostschindendrusch	—	—	—	—
Bangstroh	2	70	3	—
Stroh, Rostschindendrusch	—	—	—	—
Arumstroh	2	75	3	25
Roststroh, in's Bild	10	—	10	—
Roststroh, ausländische	8	70	9	—
Butter 1 kg.	—	—	—	—

Inseraten-Annahme

und Neben-Expedition

des „Sächsischen-Collnberger Tageblattes“

für den

gesamten Mülsengrund

bei Eduard Martin in Mülsen

St. Jacob Nr. 83 (neben Hauschilbs Restaurant).

„Ich würde es vorgezogen haben, meine Werbung auf eine passendere Stunde zu verschieben. Da diese Unterredung aber auf Ihren ausdrücklichen Wunsch stattfindet, werden Sie es mir nicht verübeln, wenn ich Sie mitten in der Nacht und in einer etwas formlosen Weise hiermit um die Hand Ihrer Tochter bitte.“

„Die Tageszeit ist gleichgültig, und eine rasche Erledigung ist in allen Dingen die beste. Sie wünschen also, meine Tochter zu heiraten, und Sie haben darauf gerechnet, daß sie eine große Mitgift erhalten werde — nicht wahr?“

Morgan O'Connor wechselte die Farbe, wie jemand, dem man eine schwere Beleidigung ins Gesicht geschleubert hat. „Ich müßte vielleicht auf eine solche Frage gefaßt sein; aber ich verrechere Ihnen bei meiner Mannesehre, Mr. Ferguson, daß meine Werbung um Rud nichts mit derartigen Berechnungen und Spekulationen zu schaffen hat.“

„Um so besser, denn wir werden uns abdann ohne Mühe verständigen. Kurz und klar also: meine Tochter wird meine einzige Erbin sein. Abgesehen von einigen Schenkungen, die ich gemeinnützigen Instituten zugewandt habe, fällt ihr nach meinem Tode alles zu, was ich besitze. Aber wohlverstanden: nach meinem Tode — nicht früher! Rud empfängt bei ihrer Verheiratung eine angemessene Aussteuer — sonst nichts! — Ich hoffe, daß Sie mich vollkommen begriffen haben, Mr. O'Connor!“

„Vollkommen! Und wenn Sie mit einer Willkür als Morgengabe versprochen hätten, würden Sie mir damit wahrlich eine viel geringere Freude bereiten haben als durch diese Erklärung. Denn Sie haben mir nun auch den letzten Rest der drückenden Empfindung vom Herzen genommen, daß irgend jemand die Beweggründe meines Handelns verkennen und verdammen könnte.“

(Fortsetzung folgt!)

Pflanzenbutter

Palmkrone-Palmstolz

Wer sparen und doch nicht auf den Buttergenuß verzichten will, verluche die beliebten von den Bergk'chen Marken
«Palmkrone» und «Palmstolz»
 - feinste Pflanzenbutter-Margarine! - Sie erheben beste Meiereibutter vollkommen, sind jedoch über ein Drittel billiger. In allen einschlägigen Geschäften erhältlich.

Loose! Loose! Loose!

der 10. Geldlotterie zur Erneuerung des Domes in Meissen, à 3 Mark, Ziehung vom 16. bis 19. März d. J. sind noch zu haben in der
Tageblatt-Expedition, Zwicker Straße.

Randelblütenbündchen
 empfiehlt billigt
Albin Eichler.

Lassen Sie reinigen u. färben bei Georg Klemm Nachf., Hauptstraße 13 am Markt.
 Prompte Ausführung. Billigste Preise. Prompte Ausführung.



Junge Mädchen

brauchen in den Jahren der Entwicklung ein Getränk, das in jeder Beziehung unschädlich, dabei aber wohlschmeckend ist. — Deshalb empfiehlt es sich, den jungen Mädchen Rathreiners Malzkaffee zu geben, der ihnen zu jeder Zeit gut bekommt, angenehm schmeckt und sehr billig ist.

Hausbesitzerverein
 Lichtenstein.
 Heute Dienstag, den 8. März abends 7/9 Uhr
Monatsversammlung
 im Deutschen Kaiser.
 Der Vorstand.
 Heute Dienstag
Schlachtefest
 im Schloßhau
 Berthold Krause.
 Heute Dienstag
Schweinschlachten
 b. Eduard Epperlein am Park.
 Heute Dienstag
Schweinschlachten
 b. Gebr. Schwabisch, Mühlgr.
 Heute Dienstag
Schweinschlachten
 bei Robert Wolf, Albertstr.
 Heute Dienstag
Schweinschlachten
 bei Albin Lahl, Glauch. Str.

Restaurant Stadt Waldenburg.
 Zu unserem heute Dienstag stattfindenden
Jahres- bez. Kaffee-Schmaus
 laden nochmals ergebenst ein Ernst Meyer und Frau.
Skat- u. Doppelkopfkarten
 empfiehlt
J. Wehrmann's Buchhandlung.

Das echte Maggi
 hilft sparen!
 Die dünnste Wassersuppe, jede schwache Bouillon, ebenso Saucen, Gemüse u. Salate erhalten augenblicklich feinen, kräftigen Wohlgeschmack durch Zusatz einiger Tropfen **MAGGI-Würze.**
 — Probenküchchen 10 Pfg. —

Wegen Fortzuges

kommen
**80 bis 100 Stück Matratzen-
 strohsäcke u. Strohmattagen**
 zum Selbstkostenpreise zum Verkauf.

	80	90	100	110 cm.
Matratzenstrohsäcke	6.75	7.25	7.75	8.25
Strohmattagen	7.75	8.25	8.75	9.25

in nur Prima Qualitäts-Leinen.

A. Stemmler,
 Mülsen St. Jacob 143.

Osterjungen und Ostermädchen
 nimmt noch an
Färberei Hugo Heyder,
 Lichtenstein-G.

Ein etwas stroffer Junge, der Ostern die Schule verläßt und Lust zur
Ökonomie
 hat, findet gutes Unterkommen bei Fleischer August Röhold in Heinrichsdorf.

Eine Spulerin
 (ältere Frau bevorzugt) und noch einige Mädchen suchen
Anderschuld & Krehshmar.
 Einige geübte

Repassiererrinnen
 finden bei hohem Lohn noch Beschäftigung in der Fabrik bei
Hermann Lippert.

Suche sofort ein ehrliches Mädchen
 bei gutem Lohn und guter Behandlung für jung. Ehepaar.
 Frau Hedwig Laseh, Oberplanitz bei Zwickau, Lengenfelder Str. 251.

Eine Wohnung,
 möglichst 5 Zimmer und Küche, in besserem Hause für 1. April oder später zu mieten gesucht. Offerten unt. 1910 in die Tageblatt-Expedition erbeten.

Verloren durch den Wald nach Hohndorf zu 1 braune **Marabuboa.** Gegen Belohnung abzugeben in der Tageblatt-Expedition.

Fort mit den schwarzen Defen!
 Bronzieren Sie Ihre eisernen Defen nur noch mit
Vulkan-Ofen-Bronze,
 p. Paf. 0,60, 1,00, 1,50 in der
 Drogerie zum Kreuz. **Curt Lietzmann.**

Zitronenbälge
 sind zu haben bei
Emil Tischendorf.

Wohnung,
 3-4 Zimmer, für 1. Juni oder früher in besserem Hause zu mieten gesucht. Offerten unt. **A. B. 100** in die Tageblatt-Expedition erbeten.
3000—4000 Mark
 zu leihen gesucht. Offerten unter **A. B. 666** an die Tagbl.-Exp. erb. (Doppelte Sicherheit.)

Scheiben-Honig, Schleuder-Honig
 in Gläsern und Honig-Erfaß
 empfiehlt
Cl. verw. Weber.

Millionen
 waschen sich nur mit der **Stiefenpferd-Elfenmilk-Seife** von Bergmann u. Co., Radebeul Schutzmarke: Stiefenpferd, denn es ist die beste Seife gegen alle Hautunreinigkeiten u. Hautschläge, wie Milcheiser, Finnen, Flechten, Blätchen, Rote des Gesichts u. a. Stück 50 Pfg. bei **Carl Lietzmann.**

Zur Gartenarbeit!
 aller Art empfiehlt sich
Geinrich Reuges.
 Aufträge nimmt entgegen Frau Cl. verw. Weber.

Wurmbiskuits
 von Kindern gern genommenes, sicher wirkendes Mittel gegen **Spul- und kleinere Eingeweidewürmer.**
 Drogerie zum Kreuz
Curt Lietzmann.

Hefenbrot,
 beliebt und billig, empfiehlt
Emil Tischendorf, Topfmarkt.

Fast neuer Kindertafelwagen
 mit Ridelgestell steht zum Verkauf.
Hohndorf Nr. 34 J.

G. S.
 Das Glas-Gelbe hat vergrünelt, wenn es dunkel, trübe, gelblich, grünlich, weißlich, oder gar schwarzlich wird, ist es nicht mehr zu gebrauchen.
J. Jähnig.
 Mülsen St. Jacob 143.

Druck und Verlag von Otto Koch und Wilhelm Pöcher, für die Redaktion verantwortlich W. Pöcher, für den Inseratenteil Otto Koch, beide in Lichtenstein.